

Rheingauer Anzeiger.

74 Jahrgang.

Amtliches

für den westlichen Theil

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 8

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Wertejahrespreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Nr. 1.60,
ohne dasselbe Nr. 1.—

Durch die Post bezogen:
Nr. 1.60 mit und
Nr. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Singige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die kleinspaltige (1/2)
Petitzelle 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzelle 30 Pfg.

Nr 132

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 7. November

Verlag der Buch- und Steindruckerei
H. Scher & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Bekanntmachung

Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armee-
korps zu Frankfurt a. M. hat den Verkauf von Automobil-
reifen an Private amtlich verboten. Die Polizeiverwaltungen
ersuche ich, dieses Verbot strengstens durchzuführen.

Rüdesheim, den 6. November 1914.

Der Königliche Landrat:
Wagner.

§ Unsere Verwundeten.

Daß der Krieg, den wir jetzt zu führen ge-
wungen sind, besonders mörderisch ist, dürfen
wir uns nicht verhehlen. Bedingt das ja schon
die außerordentlich große Zahl der Kriegstheil-
nehmer und die seit unserm letzten Krieg ver-
vollkommeneten und vermehrten Kriegsmittel. Un-
sere Krieger werden heute im Gegensatz zu früher
von Lustschiffen, Flugapparaten, Unterseebooten,
technisch vervollkommeneten Artilleriegeschossen,
Stahlpfeilen usw. bedroht. Immerhin darf glück-
licherweise auch heute noch gesagt werden: „eine
jede Kugel trifft ja nicht.“ Und nicht jede Kugel,
die trifft, tötet, und nicht jede, die verwundet,
macht den Verwundeten zum Krüppel. Der heu-
tigen Chirurgie, dem ausgebildeten Sanitäts- und
Transportwesen gelingen heute Heilungen, die man
vor wenigen Jahren noch für unmöglich gehal-
ten hätte. Wie sehr dies zum Glück der Fall
ist, geht daraus hervor, daß beispielsweise aus
einer der Berliner Gesamtheilstellen seit deren
Errichtung am 30. August bereits 5073 Mann
entlassen sind und von diesen 1899 sofort
zur Front und 2854 den Ersatztruppenteilen
zunächst überwiesen werden konnten, während nur
322 für dienstunbrauchbar erklärt werden müssen,
die natürlich im bürgerlichen Leben noch sehr
gut, wenigstens theilweise, brauchbar sein können.

Im Großen und Ganzen macht sich der Laie,
was ja auch weiter nicht verwunderlich ist, ganz
falsche Vorstellungen von der Gefährlichkeit man-
cher Wunden. So verlaufen, wie der Generalarzt
der sächsischen Armee jüngst in einem Vortrage
erklärte, durch Schüsse verursachte Halsver-
letzungen meist günstig, sind also trotz der vielen
im Halse befindlichen, für das Leben unentbehr-
lichen Organe merkwürdigerweise nicht die gefähr-
lichsten. Noch mehr erstaunen wird der Laie,
wenn er von derselben Autorität vernimmt, daß
unter allen Verletzungen Brustschüsse die — beste
Aussicht auf Heilung haben. Die durch die Brust
Geschossenen seien meist nach 10 bis 14 Tagen
transportfähig, selbst bei vollkommen durchbohrter
Lunge. Bei Bauchschüssen pflegte man bisher
schleunigst zur Operation zu schreiten. Man hat
aber in neueren Kriegen die Erfahrung gemacht,
daß bei solchen Verwundungen die Natur sich
selbst am besten hilft, und daß, wenn eine Ope-
ration nicht unter besonders günstigen Bedin-
gungen vorgenommen werden kann, was ja im
Feldlazareth natürlich nie der Fall ist, jeder
Eingriff am besten ganz unterbleibt. Der Ver-
letzte muß möglichst lange still liegen bleiben
und darf gar keine Nahrung erhalten.

Merkwürdigerweise verlaufen auch Schädel-
schüsse meist günstig. Wenigstens ist dies der

Fall in diesem Kriege. Weniger wird man sich
darüber wundern, daß einfache Schüsse durch die
Weichteile fast ausnahmslos günstig verlaufen,
während Schüsse durch die langen Röhrenknochen
— Oberarm- und Oberschenkelknochen — ernste
Verletzungen bilden. Gerade Armverletzungen
sind in diesem Kriege sehr häufig, weil die Krieger
in Gräben gedeckt liegen und nur der Arm oft
Ziel und Treffpunkt bildet.

Sehr selten kommt es an, daß die modernen
Chirurgen die Entfernung der Kugel aus dem
Körper nicht mehr für so wichtig halten wie
früher. Wenn nicht über Schmerzen oder Be-
schwerden geklagt wird, dann läßt man die Kugel
ruhig im Körper stecken.

Recht schmerzhaft und schwer heilbare Wun-
den verursachen, wie bekannt, die verbotenen, aber
trotzdem von unseren Feinden häufig benutzten
Dum-Dum-Geschosse. Auch die Fliegerbomben
verursachen schwerere Verwundungen als die
Granaten.

Die überaus zahlreichen Verwundeten und ihre
Angehörigen dürfen sich sagen, daß bei der auf-
merksamen und liebevollen Behandlung, deren die
Verwundeten sich seitens der Ärzte und des
gesammten Sanitätspersonals erfreuen können, in
den weitaus meisten Fällen auf Wiederherstellung
gehofft, ja gerechnet werden darf. Das ist gewiß
ein Trost, der den Verheiligten gern zu gön-
nen ist.

Vermischte Nachrichten.

— Rüdesheim, 5. Nov. Vom Rothen Kreuz.
Bereits vor etlichen Tagen veröffentlichte die
Abtheilung für Wollschachen und Bekleidung des
hiesigen Zweigvereins vom Rothen Kreuz einen
Bericht, aus dem hervorging, wie sehr dieser
zusammen mit den opferfreudigen Bewohnern des
Rheingaus sich angelegen sein läßt, unsere
Krieger im Feld mit warmem Unterzeug zu ver-
sehen. Heute sind wir in der Lage, auch über
die Thätigkeit der Abtheilung des Rothen Kreuzes
für Lebens- und Gemüthsmittel zu berichten.

An Liebesgaben wurden theils von privater
Seite geschenkt, theils vom Rothen Kreuz aus
den im Rheingau gesammelten Geldmitteln gekauft:
ca. 5300 Ci.arren, 7500 Cigar.ten, 4500 Palet-
ten Tabak, 33 Pfund Kautabak, 7500 Schachteln
Streichhölzer, 266 Pfund Schokolade, 2100 Brause-
limonaden, 3300 Röhren Pfefferminz, 400 Pfund
Seife, 405 Pfd. Kaffee, 450 Pfd Zucker, 15 Pfd.
Thee, 23 Pfd. Cacao, ca. 2096 Flaschen Cognac,
5500 Flaschen Roth- und 4400 Flaschen Weißwein.

Ein kleiner Theil dieser Gaben wurde zur
Verwundetenpflege in den hiesigen Lazarethen und
auf dem Bahnhof verwendet; der weitaus größte
Theil aber ging mit der Bahn oder Automobilen
an unsere Soldaten in die Front.

Außerdem wurden an freiwilligen Liebesgaben
für die Truppen noch gesendet:

Caes., Dauerwurstwaren, -ajinten, Suppenwürfel,
Gurken, condensirte Milch, Kuchen, Himbeerjast, ca.
500 Dosen, Gläser usw. eingemachte Früchte, Obst,
Magenbitter, Gewürze, Zwieback, Pfeffer, Weisstifte,
Notizbücher, Briefpapier, Postkarten, Cigarrentaschen,
Feuerzeug, Pfifen, Garn, Nadeln, Zahnbürsten,
Fliegenfänger usw.

Soweit all diese Gegenstände sich zur Verfen-
dung eigneten, sind sie gleich ins Feld hinaus-
beordert und durch Anbringen eines Zettels als
Liebesgaben des Zweigvereins vom Rothen Kreuz
für den Rheingau bezeichnet worden. Letztere
stellte für diese Gaben 7500 Mark aus seinen
Mitteln zur Verfügung und wurden in den ersten
drei Kriegs-Monaten bereits 4500 Mark davon
verausgabt. Bemert sei noch, daß die Aufträge
des Rothen Kreuzes auf die einzelnen größeren
Gemeinden des Kreises in zweckdienlicher Weise
vertheilt wurden.

Möge die Freudigkeit, mit der die Bewohner
unserer engeren Heimath — des Rheingaus —
bisher in selbstloser Weise gewetteifert haben,
Liebesgaben für unsere tapferen Männer, Väter,
Söhne und Brüder zu sammeln, nicht erlahmen,
auf daß wir allen den oft so harten Kriegs-
dienst nach Möglichkeit erleichtern können. Wir
sind der festen Ueberzeugung, daß Jeder, soweit es
in seiner Macht steht, das Rothe Kreuz mit Geld
oder sonstigen Gaben unterstützen wird. Wir alle
müssen mithelfen an dem großen Werk, ein Jeder auf
seine Art; und wenn unsere Krieger freudig Blut
und Leben für uns einlegen, dann ist es heilige
Pflicht derer, die am sicheren Herd zurückbleiben,
unseren tapferen Truppen, die den Feind von des
Reiches Grenzen verjagen, ein Zeichen der An-
erkennung und ein Zeichen der Liebe zu senden.

Welche Freude jede bei der Front anlangende
Liebesgabe im Herzen unserer wackeren Streiter
auslöst, das beweisen die zahlreichen dem Rothen
Kreuz zugegangenen Dankschreiben. Zwei Bei-
spiele seien hier angeführt:

An den Zweigverein vom Rothen Kreuz, Rüdesheim a. Rh.
Bajntlin, 23. 10. 14.

P. P.

Für die uns durch Ihren Verein übersandten Liebes-
gaben, die zum Teil in unserer Compagnie zur Verthei-
lung kamen, erlaube ich mir, Ihnen im Namen meiner
Kameraden derer, sowie meinen allerherzlichsten Dank zu
übersenden. Vergelt es Ihnen Gott.

Ihr dankbarer

reg. Jäger Willy Hoppe.

Reserve-Jäger 8/4. Comp.
14. Res.-Corps, 28. Res.-Division

Verzeihen Sie bitte diese gewiß seltene Art von Karte,
aber Roth macht erfinderisch, unser Dank bleibt deshalb
derselbe.

(Obige Karte stellt sich dar als ein Stück
Papier, anscheinend aus einer Schachtel geschnitten,
die Tabak enthielt.)

Zweigverein vom Rothen Kreuz für den Rheingaukreis,
Rüdesheim a. Rh.

Tricourt, 21. 10. 1914.

P. P.

Die unterzeichneten Landwehrmänner der 3. Compagnie
des Reserve-Jäger-Bataillons 8 sag n für die empfangenen
Liebesgaben ihren herzlichsten Dank. Die Spende kam
uns umso mehr willkommen, als vor einigen Tagen durch
5-6 Vortreffer der schweren feindlichen Artillerie ein
Stall, in dem eine große Anzahl von Mannschaften unter-
gebracht war, in Brand gesetzt wurde, und wir uns nur,
mit dem Rothdürftigsten belleidet, retten konnten, sodas
uns die ganzen Habseligkeiten einschließlich Ausstattung
verbrannten. Leider mußten 30 Jäger dabei ihr Leben
einbüßen, die theilweise bei lebendigem Leibe verbrannten.
Für unsere Rettung danken wir täglich unserm Schöpfer.

Die Karte ist geschrieben im Schillinggraben ca. 5—600 Meter vor dem Feinde. Die Opferwilligkeit unserer Lieben gibt uns erneut Mut zum Kampfe gegen unsern Erbfeind. Viele Grüße und nochmals herzlichen Dank.

gez. Theophil Heß, Oberjäger d. L.
Georg Hoffmann, Gefr. d. L.
Joh. Oß, Jäger d. L.
Andre Müller, „ „ „
Karl Rauback, „ „ „
Wolff Walter, „ „ „
Gefreiter Bary.

Gebe darum Jeder nach seinen Kräften zum Wohl unserer Truppen, zum Wohl unseres deutschen Vaterlandes.

Badesheim, 5. Nov. Der Ortsausschuß Badesheim des Zweigvereins vom Roten Kreuz im Rheingautreise bittet uns mitzutheilen, daß von Kriegsbeginn an bis jetzt für Zwecke des Roten Kreuzes in der Stadt Badesheim durch ihn an Baar der Betrag von Mark 7383.90 gesammelt worden ist. Er dankt gleichzeitig allen Gebern für die Spenden herzlichst und bittet in der bisher bewiesenen Opferfreudigkeit auch fernerhin nicht erlahmen zu wollen.

Badesheim, 6. Nov. Herr Referendar R. Simon aus Frankfurt a. M. ist laut Verfügung des königl. Oberlandesgerichtes dem hiesigen Amtsgericht zur Beschäftigung überwiesen worden.

Badesheim, 6. Nov. Schüßet die Brieftauben! Der Badesheimer Militär Brieftauben-Verein „Heimathliebe“ theilt uns mit, daß er für jede Anzeige über das Schießen von Brieftauben, nach der die Bestrafung des Schützen erfolgen kann, 20 Mk. Belohnung zahlt. Vielfach ist die Meinung verbreitet, daß Deconomen und Feldschützen während der Saatzeit die Berechtigung haben, auf Brieftauben zu schießen. Durch das Brieftaubenschutzgesetz ist dies aber verboten und alle Landesgesetze sind durch kaiserliche Verordnung aufgehoben.

Badesheim, 5. Nov. Noch sieben Millionen wehrfähiger Männer besitzt Deutschland, deren Ausbildung erfolgen kann. Dieses Ergebnis wurde infolge des Aufrufs des ungedienten Landstürms festgestellt.

Badesheim, 5. Nov. Kein Rauchmaterial an jugendliche Personen. Für die Dauer des Kriegszustandes ist für den Bezirk des 11. Armeecorps verboten worden, jugendlichen Personen unter 16 Jahren Cigaretten, Cigaretten, Streichhölzer und Feuerwerkskörper zu verkaufen. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Des Kaisers und Königs Majestät haben geruht, dem königlichen Forstmeister a. D. Wenzel in Winkel den königlichen Kronenorden dritter Klasse zu verleihen.

Aus dem Rheingau, 6. Nov. Theater-Aufführung. Der Gemeinnützige Ausschuss des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung für Geisenheim, Johannisberg und Winkel wird am 7. November im Saale des „Deutschen Hauses“ zu Geisenheim eine Theater-Aufführung veranstalten, deren Reinertrag den durch den Krieg hart bedrängten Schauspielern des Verbandes zugute kommen soll. Wenn ja auch im Allgemeinen die Zeit nicht zu öffentlichen Vergnügungen geeignet erscheint, so beweist doch die Aufrechterhaltung der großstädtischen Theaterbetriebe, daß die ernste Muse auch heute noch ein dankbares Publikum findet. Geben doch ernste oder gar vaterländische Stücke der Seele, die sich durch die Ereignisse fortwährend in ungeheurer Spannung befindet, die Möglichkeit, sich einmal für kurze Stunden von dem lastenden Druck zu befreien; ja man kann sagen, daß diese erhebende Stimmung, wie sie heute gerade von der vaterländischen Dichtung ausgeht, eine noch lange nachhallende Wirkung ausübt. Aus dieser Erkenntnis heraus ist wohl das Stück geboren, welches jetzt die Kunde über alle großen Bühnen macht und nach den uns vorliegenden Urtheilen einer Reihe wichtiger Zeitungen zu schließen, überall die bedeutendsten Erfolge davonträgt. „Die heilige Noth. Ein Schauspiel aus den Tagen der deutschen Mobilmachung“ nannten die Verfasser, Johannes Wiegand und Wilh. Scharrelman ihr Stück. Wir wollen aus den vielen Kritiken eine kurze hier anführen, welche das „Bremer Tageblatt“ demselben widmet. „Die Kritik muß anerkennen, daß dieser stürmische Beifall durchaus verdient war. „Die heilige Noth“ stellt sich als ein Zeitgemälde dar, das mit heiläugigem Wirklichkeitsinn geschaffen, uns packt, erhebt und ans Herz greift. Was unser aller Brust in jenen großen Tagen durchbebt hat, da Deutschland wie ein Mann in gewaltiger, überwältigender Kraftanstrengung sich gegen die Horden seiner Widersacher erhob, das lebt auch in dieser Dichtung, das strahlt sie aus, das spiegelt sie, in vielfache Farben gebrochen, wieder.“ — Wir glauben, diesen Worten weiter nichts beifügen zu sollen, sondern wir wollen nur den Besuch der Aufführung allen Kreisen unserer Bevölkerung auf's wärmste ans Herz legen, ja wir können nur

rathen, sich beizeiten eine Eintrittskarte zu sichern, da allem Anschein nach der Besuch, auch aus den Nachbarorten, ein sehr starker zu werden verspricht. Wegen alles Uebrigen verweisen wir auf die gleichzeitige Anzeige.

Stuten, 4. Novbr. Der Unterbetriebr Paul Kuhl aus Bingen hat außer dem eisernen Kreuz auch die hessische Tapferkeitsmedaille erhalten. Der tapfere Krieger befindet sich bei der 2. Compagnie des F.-Art. Regt. 25.

Ingelheim, 4. Novbr. Im Allgemeinen haben sich die Obstpreise auf dem Obstmarkt Nieder-Ingelheim auf einem durchaus gesunden Stand gehalten. Es werden zufriedenstellende Preise angelegt, die dabei nicht einmal sehr hoch zu nennen sind. So wurden zuletzt für den Centner Äpfel 10—14 Mark, Birnen 5—10 Mark, Tomaten 6 Mark und Quitten 10 Mark angelegt. Allerdings waren noch am 2. November Äpfel zu 8—10 Mark und Birnen von 4—9 Mark zu kaufen. Eine langsame Erhöhung der Obstpreise bereitet sich also nicht allein vor, sondern ist sogar schon theilweise in die Erscheinung getreten.

Mainz, Spielplan des Mainzer Stadttheaters. Samstag, den 7.: „Wilhelm Tell.“ Sonntag, den 8., Nachm. 3 Uhr: „Es braust ein Ruf.“ Abends 7 Uhr: „Aida.“ Montag, den 9.: Geschlossen. Dienstag, den 10.: „Als ich noch im Flügelkleide.“ Mittwoch, den 11.: Liedertafel-Concert. Donnerstag, den 12.: „Lohengrin.“ Freitag, den 13.: Geschlossen. Samstag, den 14.: „Als ich noch im Flügelkleide.“ Sonntag, den 15., Nachm.: „Die Hagenstolzen.“ Abends: „Der Troubadour.“

Neueste Drahtnachrichten.

Großes Hauptquartier, 5. Nov. Amtlich. Gestern unternahmen die Belgier, unterstützt von Engländern und Franzosen, einen heftigen Ausfall über Neuwport zwischen Meer und Ueberschwemmungsgebiet. Sie wurden mühelos abgewiesen. Bei Ypern und südwestlich Lille sowie südlich Berry au Bac in den Argonnen und in den Vogesen schritten unsere Angriffe vorwärts.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Großes Hauptquartier, 6. Nov., Vormittags. (Amtlich.) Unsere Offensive nordwestlich und südwestlich Ypern machte gute Fortschritte. Auch bei Le Bassée nördlich Arras und in den Argonnen wurde Boden gewonnen. Unter schweren Verlusten für die Franzosen eroberten unsere Truppen einen wichtigen Stützpunkt im Bois Bruce südöstlich von St. Mihiel. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts Wesentliches ereignet. — Die oberste Seeresleitung.

Berlin, 5. Nov. (Amtlich.) S. M. großer Kreuzer „York“ ist am 4. November Vormittags in der Jade auf eine Hafensperre gerathen und gesunken. Nach den bisherigen Angaben sind 382 Mann — mehr als die Hälfte der Besatzung — gerettet. Die Rettungsarbeiten wurden durch den dichten Nebel erschwert.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: Behndt.

(Der deutsche Panzerkreuzer „York“ wurde im Jahre 1904 erbaut, hat eine Besatzung von 633 Mann, 34 Geschütze, eine Geschwindigkeit von etwa 21,5 Seemeilen, 9500 Tonnen Gehalt und 19000 Pferdestärken).

Berlin, 5. Nov. (Privattelegramm) Aus Sofia wird gemeldet, daß Batum von türkischen Kriegsschiffen kommandirt wird.

Berlin, 5. Nov. Im Kaukasus haben die ersten Kämpfe der Türken mit den Russen bei Ruzkin stattgefunden. Die Russen sind an drei Punkten unter Verlusten geschlagen worden.

Das Seekriegsgericht hat 36 französische, 8 russische und 1 belgischen Dampfer in Constaninopel beschlagnahmt.

Berlin, 5. Novbr. (Nichtamtlich.) Eine kaiserliche Cabinetsordre genehmigt, daß für die im gegenwärtigen Kriege von den Truppen der preussischen Armee und den in sie aufgenommenen Contingenten eroberten Feldzeichen, Maschinen-gewehre und Geschütze Eroberungsgelder an die Truppen gezahlt werden und zwar erhält für jedes feindliche Feldzeichen (Fahne oder Standarte), das im Kampfe genommen wird, sowie für jedes Maschinengewehr oder Geschütz, das in der Schlacht oder im Gesecht während des Gebrauches bei feindlicher Gegenwehr mit stürmender Hand genommen

wird, der Truppentheil, dem die Eroberer angehören, 750 Mark. Die Geldbeträge sind nicht an die einzelnen Eroberer zu vertheilen, sondern verbleiben dem Truppentheil.

Berlin, 4. Nov. Der Kaiser hat dem Commandanten der „Emden“, dem Capitän v. Müller, das Eiserne Kreuz 1. und 2. Classe verliehen, sämtlichen Officieren und Deckofficieren das Eiserne Kreuz 2. Classe und 50 Unterofficieren und Mannschaften nach dem Vorschlag des Commandanten ebenfalls das Eiserne Kreuz 2. Classe.

Berlin, 4. Novbr. (Nichtamtlich.) Die Kaiserin ist heute Morgen zu Lazarethbesuchen nach dem Westen abgereist.

Berlin, 5. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Antwerpen: Die Benzin- und Kaphthalager der amerikanischen Atlasgesellschaft, die in der Nähe der übrigen Petroleumlager liegen, stehen seit gestern Früh in Flammen. Wegen des Brandes der Petroleum-tanks haben etwa 15 000 Einwohner die Stadt verlassen aus Furcht vor Strafmaßnahmen gegen die Stadt.

Berlin, 5. Nov. (Priv.-Tel.) Daß ein neuer Angriff auf die Dardanellen erfolgt ist, wird von verschiedenen Seiten bestätigt. Nach einer Depesche aus Tenedos wurde das Bombardement, nachdem es 15 Minuten geschwiegen hatte, am 4. Vormittags 10 Uhr wieder aufgenommen.

Berlin, 5. Nov. (Priv.-Tel.) Aus Stockholm wird der „Vossischen Zeitung“ berichtet: Infolge des Sturmes, der seit einigen Tagen auf der Nordsee wüthet, sind etwa 30 schwedische Dampfer überfällig. Englische Flotteneinheiten sind zum Absperredienst in die Nordsee und in die Westatlantic ausgelaufen. Sie haben schwer unter dem Orkan zu leiden.

Berlin, 6. Novbr. (Amtlich) Nach Meldungen des englischen Presse-Bureaus ist am 6. November durch unser Kreuzergeschwader in der Nähe der chilenischen Küste der englische Panzerkreuzer „Montmouth“ vernichtet, der Panzerkreuzer „Good Hope“ beschädigt worden. Der kleine Kreuzer „Glasgow“ ist beschädigt entkommen. Auf deutscher Seite waren beihilft: S. M. große Kreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“, S. M. kleine Kreuzer „Münberg“, „Preipzig“ und „Dresden“. Unsere Schiffe haben anscheinend nicht gelitten.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: Behndt.

(Eine weitere amtliche Depesche bestätigt unsere Meldungen über einen Angriff auf die englische Küste bei Dartmouth, wobei das englische Unterseeboot D 5 auf eine Mine aufstieß und sank. Die dortigen Küstenturme und einige kleinere englische Fahrzeuge wurden von unseren großen und kleinen Kreuzern beschossen. D. Schriftl.)

Dresden, 5. Nov. (Nichtamtlich.) Der Kronprinz von Sachsen wird auf ärztliches Verlangen wegen einer rheumatischen Erkrankung am Knie und am Handgelenk seine Feldstelle einige Zeit verlassen und sich zur Cur nach Wiesbaden begeben.

Carlsruhe, 4. Novbr. (Nichtamtlich.) Die Technische Hochschule Fridericiana hat den beiden Mitgliedern des Directoriums der Actiengesellschaft Krupp, Dipl.-Ing. Krupp, Professor Reusenberger in Anerkennung seiner hervorragenden technisch-wissenschaftlichen Verdienste um die Construction der neueren großen Geschütze, insbesondere der 42 cm-Mörser und Diplom-Ingenieur Rudolph Hartwig in Anerkennung seiner hervorragenden technisch-wissenschaftlichen Verdienste als Leiter der Geschützwerkstätten der Firma Krupp die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber verliehen.

Carlsruhe, 4. Novbr. (Nichtamtlich.) Das Großherzogspaar ist gestern Abend aus Königstein i. T. in Begleitung der Prinzessinnen Elisabeth und Sophie von Luxemburg hier wieder eingetroffen.

Strasbourg, 4. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) General v. Deimling ist bei einem Ritt in die Schützenkette durch einen Granatsplitter am Oberschenkel leicht verwundet worden. Die Verwundung ist, wie man hört, nicht von Belang. General v. Deimling bleibt bei seinem Armeecorps.

Bordeaux, 4. Novbr. (Nichtamtlich.) Der „Temps“ meldet: Die Deutschen begannen am Sonntag und Montag aufs neue, Reims festig zu beschließen.

London, 4. Novbr. (Nichtamtlich.) Der „Daily Telegraph“ meldet aus Peking vom 30. October: Chinesische Pressmeldungen aus Schantung berichten, daß das deutsche Artilleriegeschwader

mäßig alle vorgeschobenen japanischen Verschonungen vernichtet hat und damit jeden Angriff auf unbestimmte Zeit hinausschiebt. Das gesammte Stacis hinter Tsingtau ist mit Minen übersät, die elektrisch geleitet werden.

w London, 4. Novbr. (Nichtamtlich.) Die „Morning Post“ meldet, daß nach Privatnachrichten aus Liverpool vom 1. November die Behauptung unrichtig ist, daß die „Emden“ unter japanischer Flagge in den Hafen von Penang eingefahren sei. Sie habe vielmehr den Ueberfall mit dem Unternehmungsgelüste und Schneid ausgeführt, die sie bei den früheren Thaten bewiesen hat.

w London, 4. Novbr. (Nichtamtlich.) Reuter meldet aus Kairo: Der britische General Maxwell hat die militärische Controle des Landes übernommen. Das Kriegsrecht wurde erklärt.

w London, 4. Novbr. (Nichtamtlich.) Der englische Consul in Mohammerah in Persien telegraphierte, daß die Türken in Basra mehrere englische Kaufleute zurückhielten.

w London, 4. Novbr. (Nichtamtlich.) Der englische Viceconsul in Noworossisk meldet, daß zwei türkische Kreuzer am 30. October den Hafen bombardierten. Der englische Dampfer „Friederike“ wurde in Brand geschossen. Auch Wagenfabriken und Strumpfwirkerereien gerieten in Brand. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf 4 Millionen.

w London, 4. Nov. (Nichtamtlich.) Die Admiralität theilt mit: Bei seiner Ankunft in Ababa an der türkisch-ägyptischen Grenze fand der Kreuzer „Minerva“ die Stadt von Soldaten besetzt, anscheinend bewaffnete Eingeborene unter einem deutschen Officier. Die „Minerva“ bombardirte das Fort und die Truppen. Die Stadt wurde geräumt, worauf eine Truppenabtheilung gelandet wurde, welche das Fort, die Kaserne, das Postamt und die Speicher zerstörte. Der Feind erlitt einige Verluste, die Engländer dagegen hatten keine Verluste.

w London, 5. Novbr. (Nichtamtlich.) Das Kriegsamt theilt mit, daß nichts in der gegenwärtigen Lage die Annahme rechtfertigt, daß eine Invasion wahrscheinlich sei oder bevorstehe. Verschiedene Verteidigungswerke, die im vereinigten Königreiche errichtet seien, bedeuteten nur nothwendige Vorsichtsmaßregeln, die jede Seemacht in Kriegszeiten ergreife.

w London, 5. Novbr. (Nichtamtlich.) Die „Times“ melden: Ein Seekampf fand gestern bei Yarmouth, ganz dicht unter Englands Küste statt. Mehrere deutsche Kriegsschiffe kamen gestern früh auf der Höhe von Yarmouth in Sicht und eröffneten eine furchtbare Kanonade gegen die Küste. Von dem Kreuzer „Halcyon“, der leicht beschädigt wurde, ist ein Mann schwer, 4 oder 5 sind leicht verwundet. Außer dem Unterseeboot D 5, das wenige Stunden später auf eine Mine lief, sind zwei Dampfbaracken auf Minen gestoßen und im Laufe von 20 Minuten gesunken. Die starken Detonationen riefen eine ungeheure Aufregung in Yarmouth hervor, wo die Leute zum Strand stürzten, jedoch in Folge des Nebels nichts sehen konnten. Nur die Umrisse der großen Schlachtschiffe mit 4 Schornsteinen waren sichtbar. Einige Geschosse fielen auf das Ufer in die Nähe der drahtlosen Station, die meisten fielen jedoch ins Wasser.

(Der englische Kreuzer „Halcyon“ wurde im Jahre 1893 erbaut, hat eine Besatzung von 120 Mann, 12 Geschütze, eine Geschwindigkeit von etwa 18,5 Seemeilen, 1050 Tonnen Gehalt und 3500 Pferdekräfte.)

w London, 5. Novbr. (Nichtamtlich.) Reuter-meldung. Eine amtliche Meldung aus Tokio besagt: Man glaubt, daß sich der Kreuzer Kaiserin Elisabeth auf der Rhede von Tsingtau selbst in die Luft gesprengt hat. Das Schwimmdock ist ebenfalls vernichtet. Die Beschießung dauert fort.

w London, 5. Novbr. (Nichtamtlich.) Die „Daily Mail“ schreibt: Die bittere Thatsache besteht, daß alle Landstreitkräfte der Verbündeten weitläufig unzulänglich sind, um die Deutschen aus Belgien herauszutreiben und Ostende wieder zu nehmen, sie aus der Aisne-Linie wieder herauszuwerfen, wo sie immer noch 60 Meilen von Paris stehen, sowie ihren Rückzug von polnischem Boden zu erzwingen. Der Geschützdonner des deutschen Geschwaders wird an der englischen Küste gehört. Das Erscheinen der Türkei im Felde als Verbündeter Deutschlands enthält neue Gefahren für das Britenreich. Größere Anstrengungen sind nöthig; selbst Kitcheners Million könnte sich als unzu-

reichend erweisen. Das Blatt beklagt sodann die Censur, die verhindere, daß das Britenvolk die Nothwendigkeit weiterer Anstrengungen erkenne. Das Britenvolk des freiwilligen Dienstes sei unter diesen Umständen unhaltbar. Die Regierung müsse das Volk die Wahrheit über den Krieg wissen lassen oder die allgemeine Wehrpflicht werde bald unvermeidlich sein.

w Copenhagen, 4. Novbr. Zur Sperrung der Nordsee schreibt das Regierungsblatt „Politiken“, keine Maßregel in diesem Kriege berührte Dänemark so unmittelbar, wie diese, die für die dänische Schifffahrt tief eingreifende Folgen haben, die für den Augenblick noch nicht zu übersehen sind. Nach Blättermeldungen hat die größte Schifffahrtsgesellschaft Dänemarks „Forenede Dampfskibsselskab“ vorläufig alle Fahrten nach England eingestellt.

w Wien, 4. Novbr. (Nichtamtlich.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Constantinopel: Dem „Tanin“ zufolge haben die Engländer Aegypten annektirt. Sie haben den Onkel des Khediven, den Prinzen Hussein Kamil Pascha, zum Generalgouverneur und seinen Sohn, den Prinzen Kemal Eddin Pascha zum Obercommandanten ernannt.

w Wien, 5. Novbr. (Nichtamtlich.) Die „Südslawische Correspondenz“ meldet aus Constantinopel: Wie die über Persien hier eingetroffene bedeutendste afghanische Zeitung „Sitadsch-al-Ahbari“ berichtet hat der Emir von Afghanistan eine Armee von 170 000 Mann mit 135 Geschützen unter Führung seines Sohnes, des Emirs Bahadur Khan, an die englische Grenze vordrängen lassen. Die von Herat nach Puschl führende Eisenbahn sei zerstört worden, um den englischen Aufmarsch zu hindern. Eine Anzahl der Krieger indischer Grenzstämme habe sich dem Heere Bahadur Khans angeschlossen. An der Grenze herrsche volle Revolution gegen England. Die englischen Beamten seien gefangen genommen, einige von ihnen getödtet worden.

Constantinopel, 5. Nov. (Nichtamtlich.) Der amtliche Bericht aus dem großen Hauptquartier meldet:

Die Russen begannen ihre Stellungen in der Nähe der Grenze zu besetzen, wurden jedoch aus den Gebieten von Karakissa und Ischan vollständig zurückgeworfen. Die Stimmung unserer Truppen ist ausgezeichnet.

Nach späteren Meldungen nahmen an der Beschließung des Dardanelleneingangs die englischen Kriegsschiffe „Inflexible“, „Indefatigable“, „Gloucester“ und „Defence“, ferner eines der französischen Panzerschiffe „Republique“ oder „Doubet“, sowie 2 französische Kreuzer und 8 Torpedoboote theil. Sie gaben 240 Schüsse ab. Es gelang ihnen jedoch nicht, irgend einen bedeutenden Schaden zu verursachen. Unsere Forts gaben insgesammt 10 Schüsse ab, von denen einer ein englisches Panzerschiff traf, worauf eine Explosion entstand.

In Nivaly in Kleinasien wurde ein englischer Dampfer zum Sinken gebracht, nachdem die Besatzung und Ladung gelandet worden waren. Die Besatzung des russischen Dampfers „Korolewa Olga“, die hier verhaftet wurde, ist zu Kriegsgefangenen gemacht worden.

w Warskoje Eselo, 4. Novbr. (Nichtamtlich.) Der Kaiser hat sich zur Feldarmee begeben. Er wurde von der Kaiserin, dem Großfürsten-Thronfolger und den kaiserlichen Töchtern zum Bahnhof geleitet. In Begleitung des Kaisers befinden sich der Kriegsminister und das kaiserliche Gefolge.

w Tokio, 5. Novbr. (Nichtamtlich.) Der Kriegsminister Ota ist schwer erkrankt.

Juse.

Roman von H. Sturm

(35. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.
Wie sie jetzt darüber nachdachte traten ihr die Thränen in die Augen vor Aerger und Enttäuschung. Hastig fuhr sie mit dem Tuch über die Lider. Das durfte nicht sein. Das wäre noch besser. „Wald wie Mama!“ dachte sie und lachte amüsiert vor sich hin. Einen Moment überlegte sie, ob noch einmal ansagen. Aber dann besann sie sich anders, klappte die Palette zusammen, steckte die Pinselfel in den Seifentopf und band die graue, schon ganz buntflechtige Malschürze ab.

Wenn das so weiterging, wurde sie noch nervös! Das kam davon, drei Tage nicht in der Luft gewesen, nur immer in der Hitze und dem Terpentinrauch im Zimmer. Sie wollte in die Ausstellung gehen, in den hohen Räumen war es

frisch und kühl. Wer weiß, wie sich so mancher der dort vertretenen Künstler gequält hatte, wieviel Enttäuschungen und Kämpfe es ihm gekostet, bis ein einziges kleines Bildchen von der Hängecom-mission für gut befunden wurde, von dem großen Publicum glossiert und bekräftigt zu werden! —

Und wenn das nicht half, da konnte sie sich mal alle die schenksichen Bilder heraussuchen, um deren Urheberchaft sie keinen beneidete, und die ansehen. Besser nichts leisten, wie Schund! Das war ihr Wahlspruch. Und es war ihr ernst damit. Wenn sie jemals erkannte, sie würde das Erträumte nicht ausführen können, würde nichts wahrhaft Großes, Ganzes fertigbringen, — dann wollte sie ganz verzichten. Alles — oder nichts.

Noch war es aber nicht so weit. Gott sei Dank! Sie fühlte so viel Kraft und Willen in sich, daß es ihr ganz unmöglich schien, sie könne jemals in diesem Sinne Schiffbruch leiden.

Und bald wieder vergnügt, sumnte Juse ein Liedchen vor sich hin, während sie die Hände von den Flecken säuberte, den Haarknoten frisch aufsteckte und eine andere Bluse anzog. In unglaublich kurzer Zeit war die Toilette beendet.

Die große Halle des städtischen Ausstellungsgebäudes war menschenleer; nur ein alter, grau-köpfiger Saaldiener, in seiner grünen Livree, lehnte seitlich am Thürpfosten und versuchte, im Stehen ein Schläschen zu machen. Kergerlich schielte er nach der Eintretenden hinüber. Gott sei Dank, es war nur eine Person, da brauchte er keine störende Unterhaltung zu fürchten. Und er rüdtete sich etwas bequemer zurecht und schloß die Augen von neuem.

Juse setzte sich auf eine der Polsterbänke neben dem Eingang. Sie fühlte sich ermüdet von der Fahrt im sonnendurchwärmten Straßenbahnwagen und wollte sich hier erst ein Weilchen erholen. Es schien ihr, als ströme förmlich Ruhe und Kühle von all den hellen Bildern aus. Und das Bartholomeische „Monument aus Morts“ im Hintergrund mit seinen düsteren Cypressen und dem stummen Wasser athmete den gleichen Frieden, die gleiche Ruhe.

Juse hatte das alles schon unendlich oft gesehen, aber sie konnte sich nie eines gewaltigen Eindrucks erwehren. Es war ihr, als würde ihre Seele hier gleichsam gereinigt, als tauche sie hinab in ungeahnte, noch unerforschene Tiefen, aus denen sie dann wieder emporstieg, frei von dem Staub und Druck des Alltags, rein und heilig in fadenlosem Gewand, gleich bereit zu stummer, heiliger Anbetung wie festlich frober Feier. Ein Bad der Wiedergeburt im Brunnen ewiger Schönheit.

Nur mit Mühe riß sie sich los und ging weiter hinüber in die kleineren Säle, wo die graphischen Künste ausgestellt waren, die Radierungen, Steindrucke und Holzschritte und daran anschließend Zeichnungen, Pastelle und Aquarelle. Sie schritt rasch hindurch. Dieser Zweig der Kunst ließ sie merkwürdig kalt; sie konnte ihm kein Interesse abgewinnen.

Vor den tollen Farbenorgien im nächsten Raum blieb sie eine Weile kopfschüttelnd stehen. Sie sah im Katalog nach, — richtig, hier begannen die sächsischen, speciell Dresdener Künstler.

Ein leiser Localpatriotismus regte sich in ihrem Herzen, wie sie weiter schritt. Es waren tüchtige Arbeiten da, Meisterwerke, und dann vor allem eine Anzahl solcher, die Großes für die Zukunft zu versprechen schienen.

Plötzlich fesselte ein Bild in einem der kleinen Nebenräume ihre Aufmerksamkeit. Sie begriff nicht, daß sie es bisher übersehen hatte. Eine weibliche Figur, etwa ein Drittel Lebensgröße, die aus einem weidengeflochtenen Korb mit vollen Händen blutrothe Rosen auf den Fluß zu ihren Hüften streut. Die leuchtenden Blumen tanzen auf den glitzernden Wellen dahin, man sieht förmlich, wie rasch sie entgleiten; einige davon, bereits verblüht, sind den haltenden Fingern entglitten und bedecken den Weg mit ihren gluthrothen Blättern, deren einzelne ein leichter Windhauch in das Haar des Mädchens geweht hat, wo sie wie kleine, weiche Muscheln liegen. Der Gesichtsausdruck des Mädchens ist ernst, unbeweglich, mehr traurig als froh.

(Fortsetzung folgt.)

Verantw. Schriftleitung: F. L. Meß, Radebeim.

Extra billige Blusen-Tage.

Schotten-Bluse in allen Farben in Wolle
Mk. 7⁵⁰ 4⁹⁰ 2⁹⁵

Halbtrauer-Bluse
schwarz mit weissen Streifen 7⁵⁰ 4⁷⁵

Schwarze Trauer-Bluse
in Crêpe und Cottele 6²⁵ 4⁹⁰

Unser Special-Blusenfenster zeigt weitere Schlager.

Haas Nachf.,

BINGEN, Salzstrasse.

Cheater-Aufführung

des Gemeinnützigen Ausschusses für die Orte Geisenheim, Winkel und Johannisberg des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung

im Saale des „Deutschen Hauses“ zu Geisenheim

am Samstag, den 7. November, Abends Punkt 8 Uhr, Ende nach 10 Uhr

„Die heilige Noth“

Schauspiel in 3 Acten aus den Tagen der deutschen Mobilmachung von Johannes Wiegand und Wilhelm Scharrolmann.

Kartenverkauf bei W. A. Ostern, Papierhandlung, Peter Hillen, Papierhandlung in Geisenheim und Abends an der Kasse.

Preise der Plätze: 1. Platz Mk. 1.50 (numer.), 2. Platz Mk. 0.80 (numer.), 3. Platz 0.40 (unnumer.)



Danksagung.

Für die bei dem Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Katharina Kunger

bewiesene Theilnahme sagen wir, besonders den Kranzspendern, hiermit innigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Rüdesheim, den 6. November 1914.

Monatsmädchen

gesucht.
Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Landwirtssohne u. -und, junge Leute sind an d. Landw. Lehranstalt u. Lehranstalt, Braunschweig, durch 4-jährigen Ausbild. gute Erst. i. Akt. A als Verwalter, Rechnungsf. u. Sekretär, i. Akt. B als Motorenbeamte. Ausf. Prosp. kostenl. d. Dir. Krause. In 21 Jahr. 85. 4000 Bel. i. Akt. v. 18-20 J.

Gemäß Verfügung des Kriegsministeriums wird den Fabriken und Händlern der Verkauf von Automobilreifen an Private außer zur Bereifung der für die Heeresverwaltung bestimmten Kraftfahrzeuge hiermit verboten.

Private, welche Reifen zu kaufen wünschen, haben sich an die bei der Inspection des Luft und Kraftfahrwesens in Berlin-Schöneberg gebildete „Bereifungsstelle“ zu wenden, die allein darüber zu entscheiden hat, ob und in welchem Maße der Privatbedarf aus wieder instand gesetzten oder zurückgesetzten Reifen — nur solche kommen in Betracht — befriedigt werden kann.

Die Abgabe der seitens der Bereifungsstelle freigegebenen Reifen an Private erfolgt ab den Hauptlagern der Bereifungsstelle in Frankfurt a. M. oder Köln-Deutz. Bei Anträgen Privater auf Freigabe von Reifen wird zweckmäßiger Weise angegeben sein, bei welchem der beiden Lager der Empfang gewünscht wird.

Das Rote Kreuz hat sich wegen Ankaufs benötigter Reifen direct an das dem immobilien Kraftwagendepot 3/4 angegliederte Hauptlager Frankfurt a. M. zu wenden.

Frankfurt a. M., den 2. November 1914.

Stellvertr. Generalkommando XVIII. Armeekorps.

Beamter sucht
gut möbl. Zimmer.

Angeb. unter „Möbl. Zimmer“ an den Verl. ds. Bl.

5-Zimmerwohnung

im ersten Stock nebst allem Zubehör zu vermieten.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

2-Zimmer-Wohnung

im ersten Stock nebst Zubehör zu vermieten.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

Versehungshalber

3-Zimmerwohnung

mit Abschluß im 1. Stock zu vermieten.

Eibingerstraße Nr. 12,
Rüdesheim.

Sattler

auf Militär-Tornister für in und außer dem Haus finden dauernde Beschäftigung bei hohen Accordpreisen.

H. Müller & Co.,

Landgrafenstrasse 20,
Offenbach a. M.

Ordentlicher Küfer

für Flaschen- und Kellerarbeit sofort gesucht.

Asbach & Co.,
Rüdesheim.

Persil

für
Hauswäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Uhren u. Goldwaaren

empfehlen
Erich Grewe, Caub.
Große Auswahl, billigste Preise.

Lehrmädchen
gesucht

Für unsere Abteilungen Kurz-, Weiß- u. Wollwaren, ebenso für unser Buch-Atelier einige Lehrmädchen zum sofortigen Eintritt gesucht.

Gebr. Sinn, G. m. b. H.,
Bingen.

Militär-Brieftauben-Verein

„Heimathliebe“ Rüdesheim.

Monatsversammlung

Sonntag, den 8. Novbr., Nachm. 1 Uhr, im Vereinslocal von M. Meuer.

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Mk. 20 Belohnung.

Das Schießen von Brieftauben ist durch kaiserliche Verordnung verboten. Weder Jäger, Landwirthe, Feldschützen noch Private dürfen Brieftauben schießen, auch nicht während der Saatzeit. Wir zahlen Demjenigen, der einen Thäter derartig zur Anzeige bringt, daß Bestrafung erfolgen kann, obige Belohnung.

Militär-Brieftauben-Verein
„Heimathliebe“, Rüdesheim.

Evangelische Kirche

zu Rüdesheim.

Sonntag, den 8. Novbr.
(22. n. Trin.)

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Vorm. 1/2 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Donnerstag, 12. Novbr.:
Abends 8 Uhr: Kriegsbetsunde.

Kath. Kirche, Rüdesheim

23. Sonntag nach Pfingsten.

Evangelium: Jesus erweckt die Tochter des Jairus. Matth. 9, 18—26.

6 Uhr Beichtstuhl.

1/2 7 Uhr heil. Communion.

7 Uhr Frühmesse. 1/2 9 Uhr Schulkirche.

1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Ehrenwache.

Abends 6 Uhr allgemeine Bestände coram Exposito für die gefallenen Krieger.

Die heil. Messen sind in der Woche um 6 und 6 1/2 Uhr und die allgemeine Bestunde für Vaterland und Heer 8 Uhr Abends.

Montag Abend Schluß der Allerseele-
octab.

Dienstag 6 Uhr heil. Messe in der Schwesternkapelle.

Freitag 6 Uhr Hochamt im St. Josephs-
stift zum Jahrestag der Benediction der Kapelle. Abends 5 Uhr daselbst Andacht zum heil. Stanislaus Koska coram Exposito.